

Tagung Parkforschung Schweiz 2019

# Lebensqualität und Nachhaltigkeit in regionalen Naturparks

## Eine qualitative Studie zur Sicht der Bevölkerung (2018)

Thea Xenia Wiesli

Centre for Development and Environment (CDE)

Universität Bern

# Lebensqualität und Nachhaltigkeit in regionalen Naturparks

- > Was macht eine hohe Lebensqualität aus?
- > Wie lässt sich hohe Lebensqualität mit Nachhaltigkeit verbinden?



Copyright © UNESCO Biosphäre Entlebuch / Maurin Bisig

# Lebensqualität im Kontext Nachhaltiger Entwicklung: Die Sicht der Bevölkerung und der Beitrag der Pärke von nationaler Bedeutung. (SNF-Projekt 10001A-173372)

## Beteiligte Personen vom Center for Development and Environment (CDE):

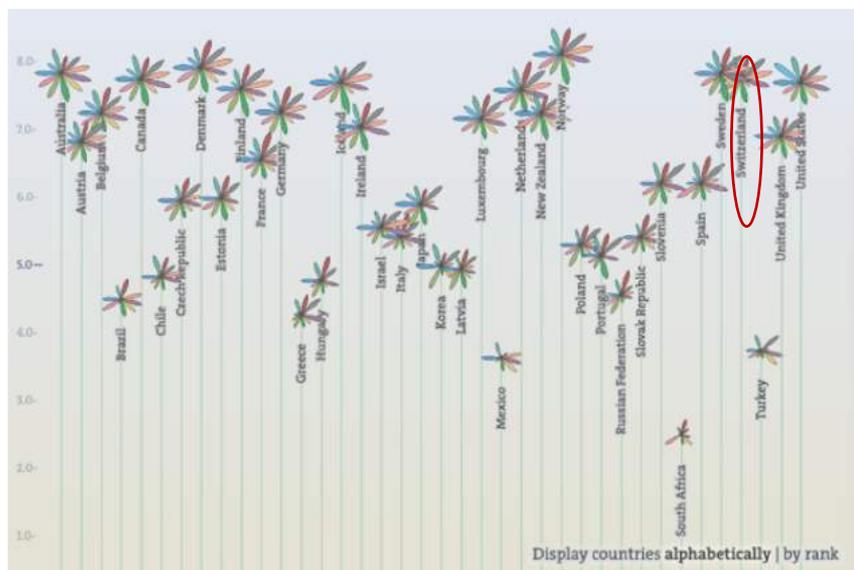
- > Thea Wiesli, Forschungsassistentin,  
Doktorandin in Soziologie (SNF)
- > Thomas Hammer, Projektleitung
- > Roger Bär, Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter
- > Ulf Liebe, Soziologe
- > Elena Siegrist, Hilfsassistentin

## Beteiligte seitens der Pärke:

- > Jurapark Aargau: Christine Neff,  
Geschäftsleiterin
- > RNP Gantrisch: Lea Jost,  
Projektleiterin Parkwissen
- > RNP Gantrisch: Christine  
Scheidegger, Beraterin
- > UBE: Florian Knaus,  
Wissenschaftskoordinator

# Ausgangslage

## Die Schweiz im OECD Better Life Index

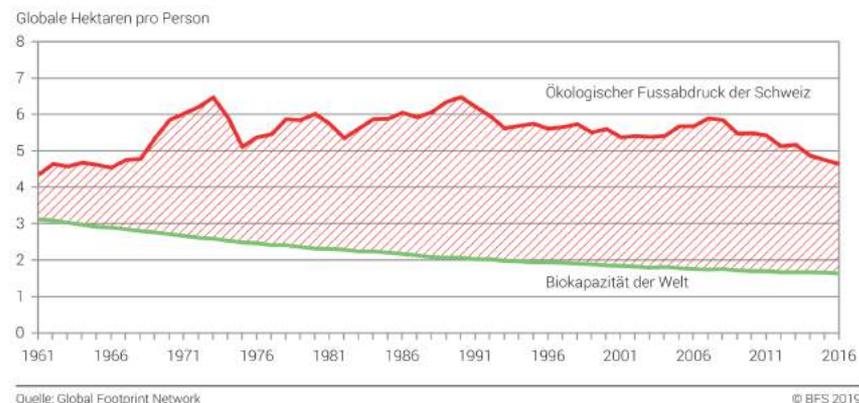


**Bewertung der Lebenszufriedenheit**  
**Schweiz: 7.5**

## Ökologischer Fussabdruck der Schweiz

„Wir leben auf Kosten künftiger Generationen und anderer Erdteile.“ (BFS 2018)

### Ökologischer Fussabdruck der Schweiz im Vergleich zur Biokapazität der Welt

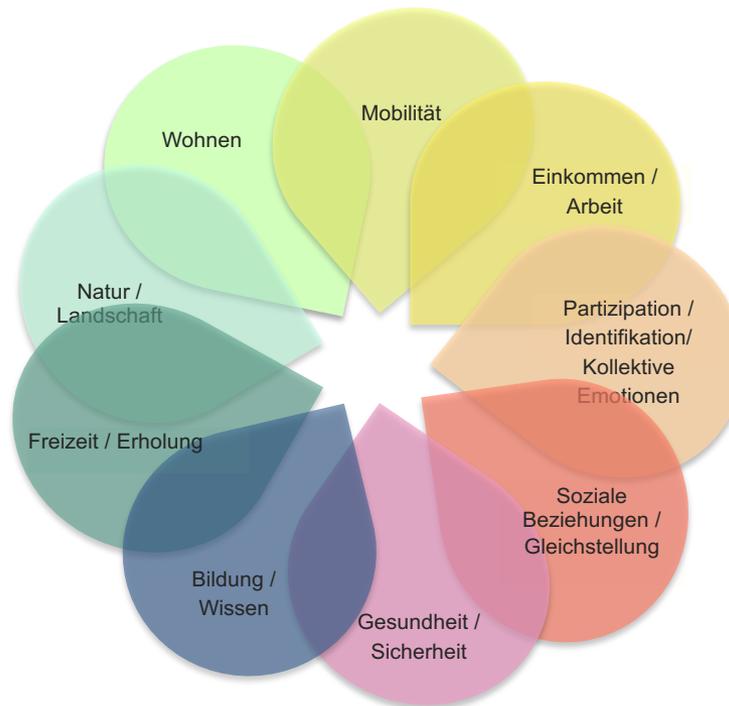


Verfügbare globale Hektaren pro Person (2014):  
**1,68 globale Hektaren**

Konsum globaler Hektaren pro Person Schweiz (2014):  
**4,85 globale Hektaren**

# Konzept Nachhaltige Lebensqualität

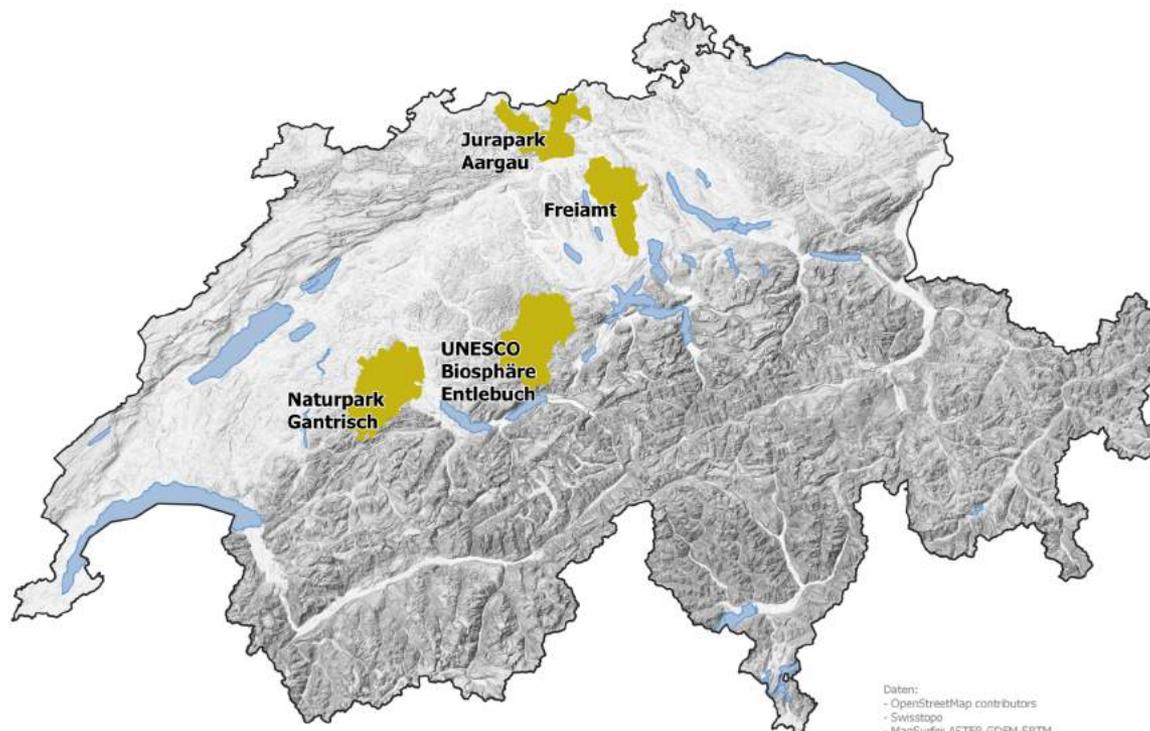
- > **Hohe Lebensqualität für alle gegenwärtig und künftig lebenden Menschen, in einer intakten Umwelt, ohne zu hohen Ressourcenverbrauch (in Anlehnung an Brundtlands (1987) Begriff Nachhaltiger Entwicklung).**



Die neun Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität (Wiesli & Hammer (2019))

# Methode der qualitativen Befragung

## Regionale Naturparks als Modellregionen für Nachhaltige Lebensqualität



# Methode der qualitativen Befragung

## Theoretisches Sampling nach Glaser & Strauss (2010)

Soziodemografische Ausprägung	JA (n=25)	UBE (n=25)	GN (n=25)	FA (n=15)	Total
<b>Geschlecht</b>					
Weiblich	13	12	14	7	46
Männlich	12	13	11	8	44
					<b>90</b>
<b>Berufssektor Altersgruppe</b>					
Forstwirtschaft/ Landwirtschaft	4	3	4	2	13
Gewerbe/Industrie	4	2	2	1	9
Dienstleistung	7	14	9	6	36
In Ausbildung	4	2	5	4	15
Erwerbslos	0	0	1	0	1
Im Ruhestand	6	4	4	2	16
					<b>90</b>
<b>Bildungsabschluss</b>					
Tertiärabschluss	9	2	4	3	18
Sek. 1-Abschluss	4	2	3	2	11
Sek. 2-Abschluss	12	21	18	10	61
					<b>90</b>
<b>Altersgruppe</b>					
16-29 Jahre	7	9	6	4	26
30-59 Jahre	9	10	12	7	38
60< Jahre	9	6	7	4	26
					<b>90</b>

**90 Interviews**

Naturpark: 25

Freiamt: 15

UBE = UNESCO Biosphäre Entlebuch; GN = Naturpark Gantrisch; JA = Jurapark Aargau, FA = Freiamt

# Ergebnisse zur qualitativen Studie

## Wie sehen die Befragten ihre Nachhaltige Lebensqualität?

*“Die Lebensqualität müssen wir nicht mehr steigern. Wir müssen für die Umwelt schauen natürlich. Dass man ein gutes Auto hat, dass man mehr Fahrrad fährt, Zug fährt. Aber die Lebensqualität, dass es uns noch besser geht – uns geht’s viel zu gut.”* (IP 73, männlich, 30-59-jährig, Dienstleistung, Tertiärabschluss)

- > Lebensqualität wird, wie auch Schweizweit, als hoch betrachtet.
- > Herausforderungen und nötige Massnahmen werden in der Umweltdimension und in Verteilungs- und Gerechtigkeitsproblemen Nachhaltiger Entwicklung gesehen.

## Ergebnisse zur qualitativen Studie

### Welches sind aus Sicht der Befragten fördernde und hindernde Faktoren für Nachhaltige Lebensqualität?

*“Dass man Sorg hält zur Umwelt mit dem eigenen Verhalten, wie man die Kinder erzogen hat und im Alltag sich immer wieder überlegen, muss ich das jetzt machen oder lass ich es lieber im Interesse der Nachhaltigkeit.” (IP 22, Naturpark Gantrisch, männlich, 60<-jährig, Dienstleistung, Tertiärabschluss)*

#### Fördernde Faktoren Nachhaltiger Lebensqualität:

- > **Genügsamkeit, Gelassenheit, verantwortungsbewusstes Verhalten, Ziviles Engagement** (Aspekt Partizipation, Identität und kollektive Emotionen)
- > **Best-Praxis-Tipps für einen ressourcenschonenden Alltag** (Aspekt Bildung und Wissen)
- > **Regionale und saisonale Lebensmittel, Wertschöpfung stärken, Wochenmärkte, umweltschonende Landwirtschaft** (Gesundheit und Sicherheit)

# Ergebnisse zur qualitativen Studie

*“Wenn nur jede Stunde ein Bus fährt, bist du halt gar nicht frei und jeder der so wohnt hat ein Auto und fährt hauptsächlich Auto.”* (IP 95, Naturpark Gantrisch, männlich, 16-29-jährig, in Ausbildung, Sek.2-Abschluss)

## Hindernde Faktoren Nachhaltiger Lebensqualität:

- > **Übermässiger Konsum durch Wohlstand**
- > **Autoverkehr, unzureichende Frequenz der öffentlichen Verkehrsmittel, Flugverkehr** (Aspekt Mobilität)
- > **Nichterneuerbare Energien** (Aspekt Wohnen)

# Ergebnisse zur qualitativen Studie

Inwieweit werden die Aspekte von NLQ mit der Existenz des Parks und den Parkmanagementaktivitäten in Verbindung gebracht?

## Wesentlichste Aspekte:

- > **Freizeit und Erholung:**  
Wander- und Fahrradwege,  
Exkursionen und weitere  
Freizeitangebote
- > **Landschaft und Natur:**  
Förderung der Artenvielfalt,  
Prägung und Pflege der  
Landschaft



Copyright © Naturpark Gantrisch / Réne Michel



Copyright © Naturpark Jurapark Aargau

## Ergebnisse zur qualitativen Studie

---

*“Weiss auch nicht, sie haben die Wanderwege verbessert [...] Einfach da haben sie etwas gemacht. Ist sicher die ältere Generation die sich freut.”*  
(IP 90, Naturpark Gantrisch, weiblich, 16-29-jährig, in Ausbildung, Sek. 2-Abschluss)

### Wesentliche Ergebnisse zum Zusammenhang NLQ und Parkaktivitäten:

- > Die älteren beiden Altersgruppen (30-59-jährig und 60<-jährig) fühlen sich von den Aktivitäten der Naturpärke angesprochen.
- > Die **junge Altersgruppe** (16-29-jährig) **fühlt sich kaum** angesprochen.

# Ergebnisse zur qualitativen Studie

## Wie können die Parkmanagements folglich zu NLQ beitragen?

- > Die Partizipation aller Gruppen fördern.
- > Weiterhin Natur und Landschaft schützen und aufwerten.
- > Umweltschonende Verhaltensweisen aufzeigen und fördern.
- > Nachhaltiger Tourismus als Alternative zu Ferien mit Flugreisen vermarkten.
- > Langsamverkehr und weitere Alternativen zum Autoverkehr fördern.
- > Zur Verbreitung erneuerbarer Energien mitwirken, um allen Zugang zu erleichtern.

## Fazit

- > Ein grösserer Teil Aspekte NLQs wird mit Tätigkeiten der Parkmanagement in Verbindung gebracht.
- > Soziale Aspekte Nachhaltiger Lebensqualität werden weniger abgedeckt.
- > Regionale Naturparks und andere regionsübergreifende Organisationen sind geeignete Akteure um zu Nachhaltiger Lebensqualität beizutragen.



# Quellenangaben

---

## Literatur

Bundesamt für Statistik (2019): Global Footprint Network. Neuenburg: BFS.

Brundtland G. et al. (1987): Our Common Future ('Brundtland report'). Oxford: Oxford University Press.

Glaser, B. G., & Strauss, A. L. (2010). Grounded Theory: Strategien qualitativer Forschung (3. Aufl). Bern: Huber.

Mayring, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse : Grundlagen und Techniken. [s.l.]: Beltz Verlagsgruppe.

OECD (2018): Better Life Index. Abgerufen am: 10.08.2018, <http://www.oecdbetterlifeindex.org>

# Projektinformationen

## Kurzbericht der qualitativen Studie

Wiesli, Thea Xenia; Hammer, Thomas (2019): Lebensqualität und Nachhaltigkeit: Die Sicht der Bevölkerung in Parks von nationaler Bedeutung. Eine qualitative Studie in den Naturparks Jurapark Aargau, UNESCO Biosphäre Entlebuch und Naturpark Gantrisch. Bern, Switzerland: Centre for Development and Environment (CDE), University of Bern

## Projektseite

[https://www.cde.unibe.ch/research/projects/sustainable\\_quality\\_of\\_life\\_in\\_parks\\_of\\_national\\_importance/index\\_eng.html](https://www.cde.unibe.ch/research/projects/sustainable_quality_of_life_in_parks_of_national_importance/index_eng.html)

## Kontaktadresse

Thea Wiesli

thea.wiesli@cde.unibe.ch

Center for Development and Environment (CDE), Universität Bern

Mittelstrasse 43, 3012 Bern